



Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Mitglieder unserer Besitzervereinigung,

im letzten Jahresgeschäftsbericht hatten wir gesagt, dass eine der Hauptaktivitäten von Präsidium und Vorstand der Besitzervereinigung schon seit Ende 2010 in der Thematik Glücksspiel-Staatsvertrag lag.

Die Intensität dieses Thema zu bearbeiten, hat nach unserer Sitzung in Baden-Baden sehr stark zugenommen. Das Direktorium hat, unterstützt durch verschiedene aus völlig unterschiedlichen Lagern kommende externe Kräfte, intensiven Kontakt aufgebaut zu den entsprechenden Politikern in Bundesländern und im Bund, um Einfluss zu nehmen auf die Ausgestaltung der neuen rechtlichen Regelung für die Pferdewette. Oberstes Ziel, wie wir immer gesagt haben, war der Erhalt der Rennwettsteuer-Rückerstattung sowie Sonderregelungen, die überhaupt einen Vertrieb in Deutschland sicherstellen, d.h. auch eine regulierte Erlaubnis der Außenwette, denn ohne diese gibt es weder Wettannahmestellen der Rennvereine, noch German Tote, noch sonstige Vertriebspartner.

Diese Bemühungen erhielten einen herben Rückschlag, als die Ministerpräsidenten im Dezember 2011 den ersten Glücksspieländerungs-Staatsvertrag in dieser sehr restriktiven Variante vorgelegt haben. Um ihn umzusetzen, benötigten die Länder erhebliche Änderungen im Rennwett- und Lotteriegesezt, die der Bund hätte vornehmen sollen. Die Länder haben eine Bundesrat-Initiative dazu gestartet und diesen Erfolg können wir voll-umfänglich für uns in Anspruch nehmen. Es ist einzig und allein auf die Lobbyarbeit des Direktoriums zurückzuführen, dass dieser erste Bunderatsentwurf, der sowohl die Rennwettsteuer-Rückerstattung vernichtet, als auch massive weitere wirtschaftliche Einbrüche zur Folge gehabt hätte, nicht in einem kurzfristigen Verfahren bereits im Januar beschlossen wurde.

Unsere argumentative Arbeit, sowohl in der Sache als auch in den verfassungsrechtlichen Fragen, führte dazu, dass vier beteiligte Ministerien sehr intensiv zu der Sache beraten haben. Es haben sich für uns als Rennsport positive neue „Allianzen“ ergeben. Wir haben Politiker gefunden, die sich mit der Thematik der Tierzucht beschäftigt haben, die den Ansatz über die Tierzucht verstanden haben und die über die Parteigrenzen hinweg, zum Teil aus persönlicher Betroffenheit als Rennbahn- oder Gestütsstandort, zum anderen auch aus grundsätzlichen Überlegungen, uns unterstützt haben.

Dass die Argumente, die wir von vornherein seit 2010 geführt haben und die noch im letzten Jahr hier zu heftigen kritischen Attacken gegen Präsidium und Direktorium geführt haben, die richtigen waren, haben im



nachhinein die Bundesministerien für Justiz, für Finanzen, für Wirtschaft und Landwirtschaft bestätigt.

In einigen Formulierungen fast 1:1 sind deren Stellungnahmen an den am Ende entscheidenden Finanzausschuss des Bundestages identisch mit den von uns erarbeiteten rechtlichen Grundlagen. Dies zeigt, meine Damen und Herren, dass das versammelte Know-how und die Kapazitäten, die wir auf diesen Kampf fokussiert haben, richtig eingesetzt waren. Es ist uns gelungen, die Thematik der Rennwettsteuer-Rückerstattung zu platzieren, ein privates Monopol, das von einem anderen Anbieter angestrebt war, zu verhindern und gleichzeitig zumindest in gewisser Weise einen Vertrieb zu ermöglichen, der das Produkt Pferdewette weiterhin ubiquitär im Markt verfügbar hält.

Quasi in letzter Sekunde, nämlich am 29.06., hat der Bundestag dann endgültig die Änderungen des Rennwett-Lotteriegesetzes in der Beschlussvorlage des Finanzausschusses verabschiedet. Leider ohne Übergangsfrist. Diese sah man nicht und leider waren verschiedenste Kreise aus dem Galopprennsport, aber insbesondere aus dem Umfeld der privaten Firma Winrace, bei der Politik sehr unterwegs um eine Übergangsfrist zu verhindern. Dennoch hat der Bundestag an die Länder appelliert, Übergangsregelungen großzügig zu treffen. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht. Es passiert jetzt folgendes, dass der Glücksspiel-Staatsvertrag am 01.07. in Kraft getreten ist (für alle Bundesländer außer Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen) und dass die Änderungen im Rennwett- und Lotteriegesetz seit dem 01.07. gelten. Diese Änderungen sehen für uns durchaus positive Regelungen vor. Eine neue Regelung der Rennwettsteuer-Rückerstattung, die möglichst EU-konform ab dem 01.04. nächsten Jahres gelten soll, die zum anderen auch die Einbeziehung der in Deutschland von Wettanbietern vereinnahmten Steuer auf deutsche Produkte und deren Rückführung an den Veranstalter, sprich die Rennvereine, vorsieht, zum anderen auch die grundsätzliche zumindest im Rennwett- und Lotteriegesetz eingelegte Erlaubnis auch und in gewisser Weise auf ausländische Wettereignisse zu wetten. So weit, so gut und durchaus mit Chancen versehen, denn beim noch vorhandenen Marktvolumen bei Buchmachern auf deutsche Rennen könnte auf Dauer eine zusätzliche Summe von max. 2 Mio. Euro an die Rennvereine fließen.

Der neue Steuersatz beträgt 5%, er gilt für die Sportwette und auch für die Rennwette und zur Zeit haben wir auf diese 5% weiterhin bis zu 96% Rückerstattung. Der dadurch insgesamt gesunkene Anteil der Abzüge der Rennvereine ist bei den meisten Bundesländern sofort kompensiert worden, durch sonstige Abzüge. Auch das ist nicht nur positiv, denn diese neuen sonstigen Abzüge gehören in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb der Rennvereine, sind mithin zu versteuern. Die Thematik der Gemeinnützigkeit der Rennvereine in Bezug auf die Abhaltung des Rennbetriebs ist dabei ein anderes Thema, dass das Direktorium in



seinem Präsidium, insbesondere unter Mitarbeit von Herrn Hartenstein zur Zufriedenheit und sehr gut lösen konnte.

Zurück zum Thema Staatsvertrag. Es gibt noch viele Fragezeichen. Die Behörden wissen nicht, wie sie mit den Bestimmungen umgehen müssen. Genehmigungen für das Internet sind noch nicht erteilt, selbst die Steuer kann von dem einen oder anderen, selbst wenn er sie bezahlen will, gar nicht abgeführt werden, denn die entsprechenden Regelungen sind noch lange nicht erstellt. Hier zeigt sich wieder, dass eine Übergangsfrist sinnvoll gewesen wäre, aber sie scheiterte am Widerstand aus den inoffiziellen Bereichen des Galopprennsports und den offiziellen Bereichen des Trabrennsports. Eine Übergangsfrist sieht das Gesetz allerdings vor, das ist die Zeit, die die EU-Kommission braucht, die Neuregelung zur Rennwettsteuer-Rückerstattung zu prüfen. Denn eins ist klar, diese Regelungen müssen notifiziert werden, parallel müssen in Deutschland neue Zerlegungs- und Verteilungsvorschriften für die Rückführung der von Buchmachern abgeführten Steuern an die Rennvereine erstellt werden. Auch wenn es hier Pränotifizierungs-Gespräche gegeben hat, ist definitiv nicht sicher, ob die EU-Kommission diesen Weg mit beschreitet. Es war das erklärte Ziel der Bundespolitik, diesen Weg zu öffnen. Es besteht auch eine gute Chance, dass dies so geschieht.

In unserem letzten Geschäftsbericht haben wir ausgeführt und wir zitieren dies einmal wörtlich von Seite 3: „Der Kunde wird schon sehen, ob er das gleiche Produkt in Deutschland mit deutscher Steuer teuer einkauft, oder mit einem Ausblick auf das I-Phone das günstige Produkt wählen kann.“

Im Monat Juli haben die stationären Buchmachergeschäfte diese Steuer erhoben, 5% auf alle Buchmacherumsätze die nicht in den Totalisator gingen. Das Ergebnis ist wenig erfreulich. Die Umsätze sind bei den Wettanbietern zurückgegangen. Sie haben sich zum Teil verlagert auf Totalisator-Wettprodukte, die einer anderen Form der Besteuerung unterliegen, bzw. wo die Steuer nicht vom Endkunden getragen wird. Eine Verlagerung hin zur Totalisator Wette ist grundsätzlich sehr schön und ich erinnere mich an viele Forderungen aus der Vergangenheit auch der Besitzervereinigung, den Totalisatorbetrieb zu stärken. Doch darf man eines nicht vergessen, der in den Totalisator vermittelte Umsatz müsste um über 10 Mio. Euro steigen, um allein die Kosten wettzumachen, die bisher von den Buchmachern für die Erstellung der Bilder und deren Vertrieb über Satellit bezahlt wurden. Hätten wir über 10 Mio. Euro mehr Umsatz im Totalisator, hätten weder Rennvereine noch der deutsche Galopprennsport einen Euro mehr verdient. In der gleichen Zeit würden aber die Vertriebspartner, da die Marge im Totalisator-Wettvermittlungsbereich deutlich geringer ist, als im Buchmacherbereich, Einnahmen verlieren. Wir haben im letzten Jahr gesagt, es gäbe noch 70 Shops, die die Pferdewette anbieten. Es sind mittlerweile deutlich unter 70 und die Tendenz, die seit über 10 Jahren vorhanden ist, geht so weiter.



Alles in allem hat dies Chancen, die Zusammenarbeit mit der PMU wird unter diesem Thema nicht leiden. Sie konnte ausgebaut werden, nicht nur im Vertrieb über German Tote, der hier eine Summe mittlerweile an Wetten nach Frankreich vermittelt, die deutlich über den Umsätzen anderer Anbieter in Deutschland und insbesondere über dem gesamten Totalisator-Umsatz auf deutsche Rennen liegt. Zum anderen aber ist die Zusammenarbeit so gediehen, dass wir in diesem Jahr erstmalig PMU-Renntage hatten. Hohe Umsätze in Frankreich führen dazu, dass diese Veranstaltungen auch dort für unsere Geschäftspartner lukrativ sind. Für die deutschen Besitzer bedeuteten sie zusätzliche Startmöglichkeiten und ein im Vergleich zu sonstigen Wochenrenntagen deutlich erhöhtes Rennpreisvolumen. Ob und inwieweit die Zusammenarbeit mit ausländischen Wettanbietern weiter möglich ist, wird wahrscheinlich erst vor dem Bundesverfassungsgericht geklärt werden. Denn der Staatsvertrag, der in Kraft getreten ist, sieht einen sog. doppelten Genehmigungsvorbehalt vor, zu dem heute niemand, weder in den Ländern noch bei den unteren Behörden, die den Staatsvertrag ausführen müssen, eine Antwort geben kann. Auch hier zeigt sich, dass eine Übergangsregelung sinnvoll gewesen wäre, um das Verwaltungshandeln sauber vorzubereiten. Leider gibt es sie nicht, mit der Folge, dass, während dieser Bericht geschrieben wird große Rechtsunsicherheit herrscht. Wir hoffen, dass wir bis zur Versammlung in Iffezheim in diesem Jahr, wo unser Mitglied aus dem Direktorium, Herr Tiedtke, berichten wird, sich in dieser Angelegenheit einiges weiter geklärt hat. Wahrscheinlich ist jedoch, dass verschiedentlich erst auf dem Rechtsweg Klarheit und Sicherheit herrschen wird.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Aufwand, den wir ergriffen haben, die unendlichen Stundenbesuche in Berlin, die finanziellen Mittel, die aufgewandt wurden, gut investiertes Geld sind. Wir haben das Schlimmste verhindert und eine zukunftsfähige Basis erstellt. Es sind nicht alle Wünsche erfüllt, aber der Rennsport an sich kann mit dieser Version leben. Inwieweit sich weitere Einschnitte aus dem Staatsvertrag in Bezug auf Werbung und Internetvertrieb auswirken wird die Zukunft weisen und wir werden im Direktorium eine Lehre aus diesem Thema ziehen, nämlich den Kontakt zur Politik nicht zu vernachlässigen und stets und ständig die aktuellen Gesetzgebungsverfahren mit zu begleiten. Das ist die Hauptlehre. Sich zurückzuziehen und zu hoffen, es wird nichts passieren und andere werden sich um unsere Interessen kümmern, dies haben wir gelernt, ist definitiv nicht der Fall. Es sind nicht nur andere, die sich nicht um unsere Interessen kümmern, sondern es gibt aus konkurrierenden Lagern und teilweise aus eigenen Reihen sogar aktiv gegen die Interessen des Galopprennsports Arbeitende. Dies muss man wissen. Wir wissen es jetzt und wir können für die Zukunft entsprechend handeln.



Aus rennsportlicher und züchterischer Sicht war das zurückliegende Jahr unseres Erachtens das erfolgreichste, das der deutsche Rennsport und die Vollblutzucht in der Vergangenheit hatten. Der Sieg von Danedream im Arc im vergangenen Oktober und in den King George and Queen Elizabeth Diamond Stakes vor wenigen Wochen sind ein überstrahlendes Highlight für alle deutschen Züchter. Es ist beeindruckend, was wir alle zusammen mit unserer kleinen aber feinen Zucht leisten. Nur wenige Jahre nach den absoluten Spitzencracks Shirocco und Manduro steht wieder ein deutsches Pferd an der Spitze der europäischen Ratings über seine Distanz. Wir haben das große Glück in einer Zeit zu leben, in der mehrere Spitzencracks teilweise zeitgleich laufen. Dass Frankel, Sea the Stars und Danedream alle deutsche Wurzeln haben, sei es über die Mutter- oder Vaterlinien, zeigt die herausragende Qualität unserer Zucht. In 2012 gelang es schon dreien unserer Mitglieder, Gruppe-Rennen in England mit in Deutschland trainierten Pferden zu gewinnen. Dies gab es in der Vergangenheit noch nie. Baron Ullmann, der Familie Volz und Herrn Buldt gilt mein ausdrücklicher Glückwunsch zu dieser herausragenden Leistung.

Nicht vergessen möchten wir aber auch, die Zahlen zu nennen die diese Leistung unterstreichen. In 2011 gewannen unsere in Deutschland trainierten Pferde im Ausland insgesamt über 9 Mio. Euro, was einen neuen Rekord darstellt. Selbst wenn man die Rennpreise von Danedream herausrechnet, hatten wir unser zweitbestes Jahr in der Geschichte des deutschen Rennsports.

Die Besitzervereinigung hat im Berichtsjahr ihren Mitgliedern wieder unzählige Veranstaltungen angeboten, die auch rege besucht wurden. Mein Dank gilt hier vor allem den Regionalverbänden, die mit Weihnachtsfeiern, Sprungverlosungen, Gestütsbesichtigungen, Reisen zu großen Renn-Meetings, oder dem gut besuchten Vollblut-Stammtisch ihren Mitgliedern ein buntes Angebot unterbreiten. Aber auch von Köln aus konnten wir mit dem Owners and Breeders' Day in Zusammenarbeit mit der Mehl-Mühlens-Stiftung und einer hochkarätigen Referentenliste, oder dem ersten Steuerseminar, das auch für Nichtmitglieder offen war, einiges im Bereich Zucht, Renntechnik, Rennsport aber auch Beratung anbieten.

In diesem Jahr neu aufgelegt wurde die Broschüre „Passion for Winners“, die den Rennsport für Einsteiger leichter verständlich macht. Wir laden Sie herzlich ein, diese Broschüre mitzunehmen oder bei der Geschäftsstelle anzufordern und im Bekannten- und Freundeskreis zu verteilen.

Auch im Ausland war die Besitzervereinigung in 2011 für die deutschen Züchter und Besitzer aktiv. Bereits zum vierten Mal führte man in Zusammenarbeit mit führenden Gestüten und Rennvereinen und der BBAG den „Deutschen Renntag“ in Newmarket durch. Hier konnten die Verantwortlichen weit über 300 englische Besitzer und Züchter begrüßen



Jahresgeschäftsbericht 2011 / 2012 der Besitzervereinigung

und Werbung für den deutschen Rennsport machen. Aus diesem Renntag resultieren nicht nur Ein- und Verkäufe, sondern viel wichtiger auch qualitativ gute ausländische Starter in unseren tragenden Prüfungen. Zu einer festen Größe hat sich der Renntag der Gestüte und der Besitzervereinigung im November in Hannover etabliert, wo wir im vergangenen Jahr knapp 200 Mitglieder mit Gästen begrüßen durften.

Wir möchten diesen Geschäftsbericht auch dazu nutzen, uns ausdrücklich bei den Gestüten, die diese Veranstaltungen in Hannover und Newmarket finanziell unterstützten, ganz herzlich zu bedanken. Ohne deren Hilfe wäre es der Besitzervereinigung alleine nicht möglich, dies finanziell zu stemmen.

Wir würden uns freuen, Sie auf unserer Mitgliederversammlung begrüßen können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen „Hals- und Bein“.

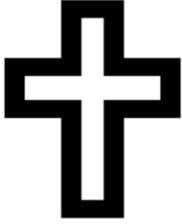
Für Präsidium und Vorstand

(Daniel Krüger)



Jahresgeschäftsbericht 2011 / 2012 der Besizervereinigung

Leider sind im Berichtszeitraum folgende Mitglieder verstorben:



Herr Dr. Jobst Buhmann
Herr Werner Busch
Herr Reinhard Delius
Frau Hildegard Focke
Herr Heinz Holzapfel
Herr Max Janich
Herr Peter Schmanns
Herr Egon Schuster

Wir werden allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.